



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Höchst Wunderbarliches Leben/ vnd allerseligstes
absterben/ sowol grosse Wunderwerck/ als auch gar
herrliche/ fürtreffliche/ allerChristlichste/ von Him[m]el
gefloßne Lehr/ der heiligen/ sonderbaren/ ...**

Raimund <von Capua>

Augspurg, 1619

Von jhrer verwunderlichen messigkeit / oder abbruch der Speiß. Das 9.
Capitel.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42643

der ihr ganzes Leben in rechter Ordnung / zu dem heiligsten
dienst vnsero Herrn Jesu Christi zurichten.

Von ihrer verwunderlichen Messigkeit/ oder abbruch der Speiß.

Das IX. Capitel.

Die heilige Braut/wie sie nun auff vorerzehlte weiß
gelegenheit bekommen / ohne menigklichs verhinde-
rung ihres gefallen / ihrem Bräutigam zu dienen/
hat ihr selbst im Haus ein kleines Zellen zugericht / allda sie
in größter strengheit ihren Leib auff das herbisse peinigte / vnd
mit was großem fleiß sie das Angesicht des Herrn suchte/das
selb ist gleichsam mit keiner feder zubeschreiben möglich/dan
bey ihr wurden die strenge werck / der alten heiligen Egypti-
schen Väter wider erneuert / vnd dises ist am verwunderlich-
sten/das sie solches ohne einiges Exempel / oder von nye-
mands darzu vnderwissen / im gebrechlichen Weiblichen
Standt / inn so zarten Jaren / vnd weder in einer wüsten / noch
hülin / oder sonst in einem einsamen ort / auch nit in einem Con-
uent der Klosterfrauen / sondern in einem weltlichen vnd Väter-
lichen Haus / gethon. Es ward ihr erster fürsaz des fleisch-
essens sich ganz zuberauben / vnd kam ihr so fast in neid / das
sie gar den geruch desselben ohne merckliche verlesung des
Leibs nit erdulden konden / ist derowegen durch solchen grossen
abbruch ganz eingefallen / vnd mager worden / Ich aber / wie
ich solcher gestalt gesehen / das sie kein kräftige Speiß nit aße /
beredte ihr Ragdt / in das frisch wasser so sie trancke / ein wenig
Zucker zuthun / welches die Junckfraw aber gleich gemerckt /
vñ sehr darab erschrockt ist / ich sihe wol / sprach sie in voller be-
trübnuß) dz jr sucht diß wenig lebē / so noch in mir ist / vollents
gāz

Die wolgeschmachten Speisen waren ihr zuwider

Tranck lauter wasser.

Brot vnd Kräuter waren ihre stärckliche Mahlzeiten.

Matth. 4.

gar außzulöfchen / ich habe es auch / das sie die warheit gesagt/warhafftig also befunden/weilen sie die groben Speisen schon solcher massen in der gewonheit hette/das ihrer Natur/dardurch die wolgeschmachten zuwider gewest seind / vnd mercklichen schaden dauon empfienge/dann ihr frisches wasser so sie anfänglich getruncken / ward mit einem so wenigem Wein gemischt/das weder die krafft noch der geruch desselben gleichsam daran nit gemerckt wurde / vnd nach den 15. Jaren ihres alters trancke sie nichts anders als das lautter wasser/hat auch allgemach nach vnd nach angefangen / sich aller gesottenen Speisen zuberauben/das also Brot vñ Kräuter ihre fürtrefflichste Mahlzeiten gewest seindt. Volgendts in der zeit als ich würdig worden bin / ihr kundschafft zuhaben / habe ich vilmalen befunden / das sie inn verrichtung grosser mühe vnd arbeit / auch in vnglaublichen erlitten Kranckheiten/vnd andern Martern ihres Leibs/ohne das geringste weder geessen noch getruncken / ein lange zeit aneinander ganz frölich/offenbarlich/vbernaturlicher weiß verharret / vnd obwoln solcher gestalt der Magen ganz vnd gar nichts zuverdeuen gehabt/doch hat sich die wurzel der natürlichen feuchtigkeit nit verzehrt/noch auch seind die kräfte ihres gebrechlichen Leibs in keinem glid schwächer worden. Ein nährische meinung haben deßhalber alle die jenige/welche dises einer natürlichen krafft / Item der würckung deß gestirns / oder einer angenommen gewohnheit / vnd andern nährischen sachen zu messen/vnd nit glauben wollen / das es ein geschenk Gottes deß Schöpfers aller ding seye / welcher ein ganz milder theiler solcher vnd anderer gaben gegen allen denen ist / so ihme darzu gefallen. Die rechtglaubige aber / welche vnser Heylandes wort verstehn / in dem er gegen dem versucher Sathan gesprochen: Der Mensch lebe nit allein vom Brot / sondern auch von einem jeden wort / so auß dem Mund Gottes fleußt / köndes

Könden ihnen leichlichen einbilden/was gestalt die Speiß des ewigen worts / (das ist Jesus Christus/welcher auß dem grossen Munde/als dem ewigen vnermässlichen gemüt/ Gott des Vatters außgehet) so wol den Geist in diser Junckfrawen vberstüssig gesserckt/als auch in ihres schwachen leibs glideren ein krafft gegeben/vnd denselben vbernatürlicher weis erhalten hat. Ich zweiffle auch nit/das an etlichen orten vil andächtige Diener Gottes seindt/die dergleichen selbst en erfaren/welche nit weniger von der krafft des Geistes/als von der leiblichen Speiß/in vnerleidlicher mähle vnd arben in ihrem leben gang lieblichen erhalten werden.

Von ihrer groben vnd herben Bueszkleidung/dem Cilicio vnd der Eisen Ketten/so sie vmb den blossen Lab trueg.

Das X. Capitel.

Ihre Kleider vnd Hemmeter sein gang Schaffwollen gewesen/zu zeiten aber trueg sie ober ihren zarten Leib/ ein gar grobes rauhes Cilicium/wol wahr ist/ weilent dasselb etwas vnlust verursacht/vnd sie aber die sauberkeit des Leibs sehr geliebt/das sie an statt desselben / auff den blossen Leib ein eisen Ketten gegürtet/vnd so hart oder eng/das solche die haut vnd das wang fleisch so an ihr gewesen/mit grossent schmerzen durch vnd bis auff die bein hinein getrungen / wie ich nun dessen von etlichen ihren geistlichen Schwestern berichtet worden bin/welche dises elende Spectael / als sie diese Junckfrawen in ihren siechten grossen habenden Kranckheiten etlicher notwendigkeiten halber besichtigen müssen / gesehen haben / bin ich auß teiliden bewegt worden / ihr inn krafft des heyligen gehorsamds zugebieten/das sie in allweg
 E dieselb